

V o r w o r f.

Gegenwärtiges Schriftchen schließt sich sowohl hinsichtlich der Behandlung des Stoffes, als auch der äußeren Ausstattung, möglichst genau an des Verfassers „Geschichte des Fleckens Hirschfelde in der königl. sächsischen Oberlausitz, Dresden, bei Rudolf Kuntze 1851“ an, zu welcher es eine Ergänzung bilden will. Stets war es des Verfassers Lieblingswunsch, die Geschichte des ganzen Kirchspiels Hirschfelde, in welchem er geboren und erzogen, und wo er jetzt wenigstens noch ein ihm theures Grab weiß, zu schreiben, eine Arbeit, die nur von Einem, der mit den örtlichen Verhältnissen genau bekannt und von Liebe zur Heimath erfüllt ist, dürfte ausgeführt werden können. Die „Geschichte von Hirschfelde“ konnte die übrigen eingepfarrten Ortschaften zunächst nur in ihren Beziehungen zu Hirschfelde, als dem Hauptort des Kirchspiels behandeln, und deren eigene vielfach interessante Geschichte nur in ganz kurzen Umrissen andeuten. Vorzugsweise verdiente die Geschichte von Rohnau, dessen Burg einer der ältesten und wichtigsten festen Plätze in der ganzen Gegend war, wohl einmal eine vollständige und urkundliche Darstellung. Für die Bewohner sowohl